

# Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Worteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen worteljährlich 60 Pfg. — Erscheint  
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-  
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung  
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Petitzelle für Anzeigen 20 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfg.  
Girabelagen werden nach Breite und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-  
jahres (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder  
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Truck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 3

Telephon: Nr. 362.

Samstag, den 10. Januar 1914.

Telephon Nr. 362.

26 Jahrg.

## v. Reuter-Prozess.

Strasbourg, 10. Jan. Heute Vormittag hat das Gericht das Urteil verkündet. Oberst von Reuter und Leutnant Schad wurden vollständig freigesprochen von sämtlichen Anklagepunkten. Die Kosten des Verfahrens fällt der Staatskasse zur Last.

Der Prozeß gegen den Oberst v. Reuter steht im Mittelpunkt des Interesses. Immer mehr wendete sich das Bild zu Gunsten des Angeklagten. Die Aussagen von Zivil- und Militärzeugen stehen sich aber scharf gegenüber. Arbeiter, Handwerker oder Schüler, alles erklärt, nichts getan zu haben. Mancher hat zwar Zehlen und Pfeifen gehört, will es aber nicht gewesen sein, und doch bekunden die vernommenen Musketiere und Offiziere auf das Bestimmteste, daß sie die Gefangenen jeweils auf frischer Tat verhaftet haben.

Dieses unaufhörliche Hin und Her wurde schließlich einer Zeugin doch zu stark. Die Bürgerfrau Ewers weiß, woher das kommt, und bekundet es ungefragt klipp und klar: „So machten sie es auch in Zabern“, sagte sie, „sie schrien und lärmten, und wollte man sie festnehmen, so machten sie das harmloseste Gesicht von der Welt und protestierten laut gegen ihre Verhaftung.“

Eines ist jedenfalls sicher: der Effekt des Vorgehens des Obersten hat ihm recht gegeben. Es gab Ruhe in Zabern, Ruhe, die die Zivilverwaltung nicht hatte herstellen können. Oberst v. Reuter hat es erreicht, während der Kreisdirektor beim Diner war! Heute schon ist daher die Freisprechung des Obersten eigentlich nur eine rein juristische Frage. Den Eindruck des ersten Tages hatte ein alt-elsässischer Pfarrer in einer öffentlichen Versammlung der Mittelpartei nicht mit Unrecht dahin zusammengefaßt, daß der Oberst in seiner geraden ehrlichen Offenheit ohne Makel dastünde.

Der Anklagevertreter führte u. a. aus: Die Anklage ist gegen den Oberst v. Reuter erhoben worden wegen unrechtmäßiger Ausübung der Polizeigewalt, und es war dieser Verhandlung vorbehalten, hierüber Klarheit zu schaffen. Die Zivilzeugen haben gesagt, daß das Einschreiten des Militärs nicht gerechtfertigt gewesen sei, und im schroffsten Gegensatz hierzu stehen die Aussagen der beteiligten Offiziere. Hat nun die Verhandlung hierüber Klarheit gebracht? Diese Frage muß das Gericht entscheiden. Unklarheit bestand, bis endlich ein Zeuge kam, der den Zwiespalt in einwandfreier Weise löste. Das ist der Oberlehrer Bruck. Er hat bestimmte Angaben gemacht und gesagt: wenn die anderen Zeugen etwas anderes bekunden, so müssen Zeitdifferenzen vorliegen. Er hat auch das Vorgehen des Militärs für gerechtfertigt und verständlich gehalten und gesagt, er habe das Gefühl der Genugtuung gehabt darüber, daß endlich eingegriffen wurde. Ein weiterer Zeuge, der diese Darstellung bestätigt hat, ist Hauptmann Voigt, und ein interessantes Stimmungsbild der Zaberner Vorgänge gab uns Frau Ewers. Sie hat gehört, wie überall gerufen wurde:

**Vive la France! Vive la République!**

Sie hat auch das Pfeifen und Ständalieren gehört, und nun werden Sie fragen, wie kommt es, daß die hier vernommenen Zaberner Juristen davon nichts gehört haben? Es hat sich eben alles fabelhaft schnell abgespielt. Erst war es vollkommen still, dann kam ein Leutnant, und sobald die Uniform erschien, piff und johlte die Menge. Sie verschwand dann wie die Wiesel, und ebenso schnell erschien sie wieder, wenn das Militär nicht mehr zu sehen war. Die Gassen und Gäßchen, die Häuser und Ecken boten den Ruhestörern willkommene Schlupfwinkel. Aber auch das Militär war in diesen Tagen immer schnell zur Stelle. Staatsanwalt Klein-

böhmer hat gesagt: Plötzlich wie aus dem Boden gewachsen standen die Soldaten neben mir. Bis zum 26. November hatten sich die Offiziere alles gefallen lassen, niemand hatte sie geschützt. Wenn auch von der Bürgermeisterei und dem Bezirksdirektor Aufrufe erschienen waren, in denen die Leute ermahnt worden waren, sich zu beruhigen, so enthielten sie doch keine Aufforderung, die Offiziere in Ruhe zu lassen. Als Oberst v. Reuter gar keinen Ausweg mehr sah, um diese Treibereien und Scherereien zu beseitigen, hat er zu seinen Maßnahmen gegriffen. Er hat seiner Pflicht und dem Gesetz gemäß nach seiner Instruktion gehandelt. Ich bin überzeugt, daß Oberst von Reuter sich für befugt hielt, für die Zivilgewalt einzutreten, da diese dazu nicht instande war.

Oberst v. Reuter hat nach seiner Ansicht im Bewußtsein seiner Pflicht und im guten Glauben gehandelt.

Das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit hat ihm nach meiner Ansicht gefehlt. Daß Mißgriffe vorgekommen sind, ist bedauerlich, aber das ist nicht zu vermeiden. Deshalb muß Oberst v. Reuter von der Anklage, sich rechtswidrig die Exekutivgewalt angemahnt zu haben freigesprochen werden.

Anders steht es mit der Anklage wegen Freiheitsberaubung, die in der Einsperrung der Verhafteten in der Schloßkaserne erblickt wird. Oberst v. Reuter hat die Verhafteten festgehalten, obwohl ihm Kreisamtmann Grohmann den § 127 der Strafprozeßordnung mitgeteilt hatte, wonach er verpflichtet war, die festgenommenen Personen unverzüglich den Zivilbehörden zu übergeben. Mit Rücksicht auf die ganzen Vorkommnisse beantrage ich jedoch nur eine Gefängnisstrafe von sieben Tagen. Auf eine Gefängnisstrafe muß erkannt werden, weil es sich um eine Straftat handelt, mit der auch die Dienstpflicht verfehlt wurde.

Der zweite Angeklagte Leutnant Schad muß von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen werden. Er hat da nur nach dem Befehl seines Vorgesetzten gehandelt, und er mußte seinem Obersten gehorchen, er mußte gehorchen auch für den Fall, daß er Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Befehls seines Obersten gehabt hätte. Er hätte sich durch Widersetzung unbedingt strafbar gemacht. Dagegen beantrage ich, den Leutnant Schad wegen Körperverletzung, begangen an dem Schlosserlehrling Kornmann (er soll denselben geschlagen haben), zu verurteilen, und zwar auch hier zu Gefängnis. Ich beantrage 3 Tage Gefängnis.

Verteidiger Rechtsanwalt Grossart: Die Zaberner Vorgänge haben im In- und Auslande das größte Interesse erregt und gegen die beiden Hauptbeteiligten Oberst v. Reuter und Leutnant v. Forstner sind die ungeheuerlichsten Beschuldigungen erhoben worden. Die wohlgemeinten Mahnrufe des Reichslanzlers und des Kriegsministers gingen unter in dem Wutgeschrei der Parteien. Es kam so weit, daß die schmachlichsten Insulten im Reichstag gegen Oberst v. Reuter geäußert worden sind, und diese Insulten klangen durch, während die Worte des ersten Beamten des Reiches ungehört verhallten. Der Reichslanzler hatte den dringenden Rat gegeben, mit dem Urteil zu warten, bis das Gericht tatsächliche Grundlagen festgestellt hat. Er hat darauf hingewiesen, daß noch nichts bewiesen sei, daß Aussage gegen Aussage stehe, aber alles blieb ungehört. Das Volk schrie den Offizieren zu: weg von der Straße. Wer das Ergebnis dieser Verhandlung objektiv betrachtet und sie ihres politischen Charakters entkleidet, muß zugeben, daß nach diesem getadezu erdrückenden Ergebnis der Beweisaufnahme Oberst v. Reuter aufatmen kann. Das Ergebnis dieser Verhandlung ist ein Schlag ins Gesicht derjenigen, die sich nicht gescheut haben, diese Hehe zu inszenieren. Jeder anständige Elsässer wird heute sagen, es war eine infame Beschimpfung und eine Entstellung des wahren Sach-

verhalts, die sich stützte auf die Artikel des „Zab. Anzeigers“. Alle Vorwürfe gegen den Oberst v. Reuter haben sich als vollkommen ungerechtfertigt erwiesen. Das kann ich sagen, ohne damit den einwandfreien Aussagen der Zaberner Juristen in irgendeiner Weise zu nahe zu treten. Es ist bewiesen worden, daß deutsche Offiziere, Angehörige der deutschen Armee auf offener Straße beschimpft worden sind. Das war man auch hier in Elsass bisher nicht gewohnt. Wenn hier die Staatsgewalt eingriff, so lag das nur im Interesse der Rechtsordnung und jedes rechtlich empfindenden Bürgers.

Jeder Bürger ist berechtigt, seine angegriffene Ehre zu schütten.

Es ist aber andererseits auch richtig, daß ein preussischer Offizier sich auf der Straße nicht mit dem Bolle herumzuschlagen kann. Wenn die jungen Offiziere hier das gesagt haben, so wünschen sie das nicht so aufgefaßt zu sehen, als ob damit ein besonderer Gegensatz zwischen der Armee und dem Bolle konstruiert werden sollte, sondern sie wollten damit zum Ausdruck bringen, daß sie als Träger vom Königsrod verpflichtet sind, auch äußerlich die Ehre zu wahren und sich nicht in eine Schlägerei einzulassen. Auch ein Arbeiter würde es nicht angenehm empfunden haben, wenn ein Offizier auf der Straße gegen einen jungen Burshen den Säbel gezogen hätte. Die Angriffe der Zaberner Ruhestörer waren zweifellos rechtswidrig und ein Vergehen, gegen das sich jedermann wehren konnte, also auch Oberst v. Reuter. Die Festnahme der Ruhestörer war ein wirksames, brauchbares und berechtigtes Gegenmittel. Nun hat man so viel Aufhebens gemacht von der Einsperrung der Ruhestörer in den Pandurenkeller. Die dadurch hervorgerufene Erregung verdankt ihre Entstehung einer künstlichen Hehe. Viele von den Leuten, die eine Nacht im Keller gefesselt haben, werden schon viel länger hinter einer Mauer gefesselt haben, so daß sie die Einsperrung über diese eine Nacht, auch wenn es ein Pandurenkeller war, schon haben aushalten können. Es ist wirklich kein Verbrechen, wenn diese Schreier eine Nacht lang eingesperrt worden sind. Ich beantrage daher auch wegen der Freiheitsberaubung die Freisprechung des Angeklagten Obersten v. Reuter. Nun soll der Leutnant Schad sich der Mißhandlung an dem Schlosserlehrling Kornmann schuldig gemacht haben, er soll ihm einen Schlag ins Gesicht verfehlt und einen Zahn ausgeschlagen haben. Kornmann selbst hat als Zeuge gesagt, er könne nicht sagen, daß der Leutnant ihn absichtlich geschlagen habe. Leutnant Schad aber sagt, er habe nicht geschlagen und er hätte es merken müssen, wenn er jemanden so geschlagen hätte, daß der dadurch einen Zahn verliert. Es ist also ein Beweis für eine vorsätzliche oder auch nur fahrlässige Körperverletzung nicht geführt. Nun wird man sagen, Kornmann habe ja beschworen, daß Leutnant Schad ihn geschlagen habe. Ach, es sind in dieser Verhandlung so viele Eide geschworen worden!

Es stand Eid gegen Eid, Ehrenmann gegen Ehrenmann.

Man kann daher nicht dazu kommen, auf Grund des Eides dieses Schlosserlehrlings einen Leutnant zu verurteilen. Angesichts dieser beschämenden Gegensätze in den eidlischen Aussagen kann man überhaupt nicht zu einer Verurteilung kommen. Die öffentliche Meinung wird nach diesem Prozeß unschwanken, sie wird sagen, daß die Feststellungen dieses Prozesses ganz das Entgegengesetzte sind von dem, was bisher öffentliche Meinung war, was die öffentliche Meinung zu den Zaberner Vorfällen gesagt hat. Das ist ein dankenswertes Ergebnis, nicht nur im Interesse der Sache und wegen der Personen der Herren v. Reuter und Schad, sondern auch wegen der Gerechtigkeit und wegen des deutschen Heeres. Was geschehen ist, hat uns gewiß keine Freude gemacht. Unsere Armee wurde durch das, was zur Freude des Auslandes hier geschehen ist, schwer geschädigt, und wer sich am Heer veründigt, veründigt sich

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18  
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo  
Luckner (i. H. Gebr.  
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

am Staat, dessen Autorität am festesten durch das Heer gestützt wird.

Es folgen die

Schlussworte der Angeklagten:

Angellagter Oberst von Reuter: Zunächst möchte ich nochmals sagen, daß ich das volle Bewußtsein habe, daß mein Offizierskorps, meine Unteroffiziere und Mannschaften geschlossen hinter mir stehen. Ich wiederhole, was ich am Anfang gesagt habe, daß das, was meine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften getan haben, auf meinen Befehl getan wurde. Dafür übernehme ich die volle Verantwortung, auch jetzt noch, am Ende dieser Verhandlung. Ich habe auch heute noch den vollen Eindruck, daß ich gezwungen war, so zu handeln, nachdem ich mir meine Bestimmungen genau angesehen und es dann als notwendig betrachtet habe, so zu handeln. Ich glaube, dabei im Einklang gewesen zu sein mit meinen Vorschriften. Ich habe unter der Notwendigkeit, allerdings unter einer bitteren, bitteren Notwendigkeit gehandelt, und habe so gehandelt, wie ich es vor Gott und meinem Kaiser und König zu verantworten gedenke. Auch die Festnahme der Leute war meiner festen Überzeugung nach durchaus notwendig. Ich glaube, daß ich auch menschlich richtig gehandelt habe, denn ich bin fest überzeugt, hätte ich die Leute herausgelassen, so wäre es unbedingt an jenem Tage noch zu nächtlichen Zusammenstößen gekommen, bei denen Blut geflossen wäre. Durch diese Zurückhaltung in dem Keller habe ich bei der Zivilverwaltung und bei der Bevölkerung die Überzeugung erweckt, daß es nun bitterer Ernst geworden ist, und deshalb sind dann wohl auch weitere und stärkere Ruhestörungen an den folgenden Tagen unterblieben. Ich bin fest überzeugt, nur meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben.

Angellagter Leutnant Schad: Wenn ich mich bestimmen würde, daß ich Kornmann geschlagen habe, so würde ich es ruhig sagen. Ich habe es aber nicht getan. Ich wäre ja als Offizier durch meine Uniform aufgefallen. Meine Ehre und meine Uniform steht mir viel zu hoch, als daß ich sie durch eine unwahre Angabe hier vor Gericht beschmutzen würde.

Verhandlungsführer: Es haben sich doch noch in letzter Stunde juristische Fragen ergeben, die eine Fällung des Urteils noch am heutigen Tage unmöglich machen. Das Urteil wird heute Samstag vormittag 10 Uhr, verkündet werden.

Der ganze Gang dieses Prozesses hat wieder gezeigt, daß im Elsaß viele deutschfeindliche Elemente sind. Jeder Deutsche kann es nach den in Zabern vorgekommenen öffentlichen Unruhen, die von einem Teil der dortigen Bevölkerung angezettelt wurden, nur begrüßen, daß Oberst von Reuter energisch für Ordnung sorgte. Selbst die Anklagebehörde ist zu der Einsicht gekommen, daß er berechtigt dazu war.

### Politische Rundschau.

Zwischen Bulgarien und der Türkei finden fortgesetzt sehr rege Unterhandlungen statt, die die Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zum Gegenstand haben. Die Verhandlungen werden gleichzeitig von Beth Bei in Sofia und von Tschew in Konstantinopel geführt.

### Mus Stadt und Land.

Die durch das Schneewetter am Abend des 28. Dezember im hiesigen Orts-Fernsprechnetz verursachten umfangreichen Störungen sind nun sämtlich beseitigt. Es wird sich empfehlen, daß die Fernsprechteilnehmer etwa noch bestehende, dem Telegraphenamte entgangene Schäden daselbst gleich in der üblichen Weise (durch Fernsprecher oder kurze schriftliche Mitteilung) zur Sprache bringen.

Friedberg. Auf der Eisenbahnlinie nach Bad Homburg sind infolge des Tauwetters zwischen Rodheim und Ober-Rosbach größere Dammrutschungen eingetreten. Die gefährdete Strecke kann nur eingleisig befahren werden.

Marburg. Der ordentliche Professor Geh. Justizrat Dr. jur. Ernst Henmann hat einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger von Prof. Sellwig erhalten.

Hersfeld. Nachdem die hiesige Metzger-Innung vor einigen Wochen mit dem Preis für das Rindfleisch heruntergegangen ist, ist der Preis nun für das Schweinefleisch in einer Innungsversammlung einstimmig ebenfalls herabgesetzt worden und zwar auf 80 Pfg. das Pfund.

Darmstadt. Bei dem kommandierenden General des 11. Armeekorps, Generalleutnant von Plüskow, bisherigen Divisionskommandeur in Darmstadt, fand gestern Abend ein Wochensessen statt, dem auch das Großherzogspaar mit Gefolge beizuhönte.

Mundenheim. Eine unangenehme Ueber- raschung erlebte dieser Tage ein Bäckermeister. Es wurde ihm in seiner Wohnung ein in der Lotterie zugefallener Gewinn von 1700 Mark im Auftrage eines Gäubürgers durch den Gerichtsvollzieher beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Heute morgen erschok der in der Höhestraße 40 wohnhafte 28jäh. Rud. Kleinschut aus Redarshum die 29 Jahre alte Frau seines Logisherrn Eple. Hierauf brachte er sich einen Schuß in der rechten Schläfe bei und verletzte sich tödlich.

Sodeni. I. Einem hiesigen Briefträger wurde durch einen unglücklich geworfenen Schneeball ein Auge so schwer verletzt, daß nach ärztlicher Aussage die Sehkraft jedenfalls verloren ist.

Cronberg. Am letzten Sonntag, dem ersten im Staatsbetriebe, beförderte die Cronberger Bahn mit 220 ankommenden und 260 abgehenden Wagen rund 22 000 Rodler und Schneeschuhläufer. Die Bahn hat damit abermals einen Rekord geschlagen. Wie mitgeteilt wird, übersteigt der sonntägliche Winterverkehr, gutes Wetter und gute Schneeverhältnisse vorausgesetzt, den Sommersonntagsverkehr bereits nicht unbedeutend.

Wied (Westerwald), 26. Nov. Wie der „Erzähler vom Westerwald“ schreibt, erhielt der hiesige Gesangsverein dieser Tage eine Medaille zugesandt, die gelegentlich des hiesigen Sängerfestes am 21. Juni 1908 geprägt und an alle am Fest beteiligten Vereine verliehen worden war. Die Medaille kam aus Schleusingen in Thüringen und war dort im Magen einer Ruh gefunden worden. Ein merkwürdiger Weg von der Fahne eines Westerwälder Gesangsvereins in den Magen einer Thüringer Ruh.

### Geschätliches.

Der Unterschied zwischen Malz und Gerste ist nur sehr wenigen Menschen bekannt. Viele

wissen nicht, daß Malz gekeimte Gerste ist oder glauben, das Keimen der Gerste sei von geringer Bedeutung. Malz ist aber nicht nur viel wertvoller als Gerste, sondern enthält auch Nährstoffe, die dem menschlichen Körper erst durch das Mälzungsverfahren zugeführt werden können. Außerdem kann nur gute Gerste zum Keimen gebracht werden. Malz läßt sich aus schlechter Gerste also gar nicht herstellen. Wer z. B. Gerstenkaffee als Malzkaffee verkauft, macht sich strafbar. Der Unterschied ist allerdings für die Hausfrau schwer zu erkennen. Deshalb wird man bei lose ausgewogenem Malzkaffee immer vorsichtig sein müssen, abgesehen von der leicht möglichen Verunreinigung. Aus diesen Gründen wird der in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt hergestellte echte Rothweiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft, die man sofort an der Schuhmarke, dem Aneipp-Bild, erkennt.

### Stadttheater Gießen.

Sonntag, 11. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege.“ Schwank in 3 Akten von Fr. Arnold und Ernst Bach.

Abends 7 1/2 Uhr: „Das Musikantenmädchel.“ Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.

Dienstag, 13. Jan., abends 8 Uhr: „Eine Frau ohne Bedeutung.“ Schauspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.

Mittwoch, 14. Jan., abends 8 Uhr: Volksvorstellung: „Des Meeres und der Liebe Wellen.“ Drama in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

**Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Danholzer's „Hernia“ Extr. herniar., selbst nach mehrlähr. chronisch. Bestehen ausserordentliche Erfolge. der Eiswässertrinkung wird zum Verschieden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas Mark 1.20. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle d. Dr. med. Danholzer'schen Hernia-Präparate, München 21.

### Zum Ausschneiden

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustenstreup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angeichts der zurzeit herrschenden repetierten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zuhause zu einem viertel Liter heissem Wasser und 20 gr gestohnem Zucker umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustenstreup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Behinderung der sich darauf häufig entwickelnden schlimmeren Krankheiten der Atemungswege. Da er auch gewisse nährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Konvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Gibt es doch mehr Bruchleidende als gemeinhin angenommen wird. Das Bruchheilverfahren des Dr. med. Coleman ist seit Jahren erprobt und hat sich wohl in allen Fällen bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen beweisen. Die gesamten Dr. med. Coleman'schen Bruchheilanstalten stehen unter Leitung praktischer Aerzte und verbürgen darum eine sachkundige und sorgfältige Behandlung.

**Miele** die erfolgreichste Zentrifuge. Wählen Sie diese und keine andere. Auf Wunsch 10 Jahre Garantie. Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen. **Miele & Cie.** Güfersloh, Westf.

**Mk. 500,000.—**

Hypothekenskapital (später à 4 1/2 % = Provision auszuliefern. Differten unter Nr. 444 an die Expeditio d. Bl.

**Frauen** welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **M. 3 50, extra stark Mk. 5.50 p. Flasche.** Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocattus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Ankauf—Verkauf von Altfein, Kupfer, Zinn, Eisen, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Teppiche, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten. **Louis Rothberger, Gießen.** Metallbetten, Holzrahmenmattrosen, Kinderbetten billigst an Priv.-te. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik. Zahl 1 Thür.

Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten **Geradehalter-Apparat Original-System „Haas“** 10 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongress in Lemberg, International Hygiene-Ausstellung in Dresden, 17. Internat. Aerzte-Kongress London 1912. Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos! Reichillustrierte Broschüre gratis. **Franz Menzel, Frankfurt a. M.** Schillerstrasse 5. Alleiniger Hersteller d. Original-„Haas“-Apparates. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Zu sprechen am **Mittwoch, den 14. Januar in Gießen, Hotel Schütz, 9—6.**

Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen.

**Mieschner's Thee** vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Bei **Geichäite** aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmen, **Kauf** oder **Beteiligung** sofort gesucht. **Conrad Otto, Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.** Vertl. Sie unverbindl. Besuch.

**Dauerwäsche** kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Krage schon von 60 Pfg an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelantrag. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie **Dr. G. Weisbrod & Co., Waldmannslust 6. Z.**

**Rheinisches Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Hoepke. **Charakterkurse.**

**Glänzende Existenz!** oder Nebenerwerb erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell. **Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust 6. Z.**

**Ihre Zukunft** Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) **Psychologe Hamburg 36, Postschliessfach 80.** Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waldstr. 27 L.**

Was Unglück und Sorgen dir bringen,  
Es ist nicht vergebens:  
Immer aus diesem Grunde springen  
Die Quellen der Krönung!

# Das Reich der Frau.

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare  
Selber; sie geben das Empfangene zehnfach  
zurück.

11, XII.

## Die Schürze im Wandel der Zeiten.

Daß manches aus einem Nützlichkeitsprinzip geborene Kleidungsstück der Frau seiner ursprünglichen Bestimmung ganz entrückt und nur noch als Luxusgegenstand betrachtet werden kann, dürfte als bekannt vorausgesetzt werden, daß aber die Schürze schon im Mittelalter auch bei uns als hervorragendes Prunkstück angesehen und nicht nur zum Schutz des Kleides, sondern auch zur Zierde diente, ist wohl manchem Dämchen, das sich gegen die Schürze sträubt, kaum bekannt. Denn, hand aufs Herz, meine jungen Damen! viele von Ihnen schämen sich häufig dieses nützlichen Gegenstandes und entfernen ihn schleunigst, wenn Sie bei der Arbeit, mit der Schürze ange-  
gan, betroffen werden.

Doch hören Sie nur, welche Bedeutung die jetzt so oft mißachtete Schürze in früheren Zeiten bei den Frauen hatte! Ganz abgesehen davon, daß schon die Ältesten Völker sich ihrer bedienten und die für so manches vorbildlichen Griechinnen und Römerinnen sie als Prunkstück trugen, auch in Deutschland liebte man sie schon im 16. Jahrhundert, und im 18. wurde sie von ehrbaren Patrizierinnen aus feinem Linnen mit Spitzen und Stickerei verziert oder aus schwerer Seide, kostbar geschmückt, getragen, so daß sie sogar mit unter den derzeit erlassenen Kleidergesetzen angeführt und gegen ihre Pracht geistert wurde, wie z. B. in der Kleiderordnung des Herzogs Johann von Sachsen aus dem Jahre 1612.

normale Kind, sobald sein Geistesleben erwacht, die Gegenstände und Menschen, die es umgeben, beobachtet, aber das ist noch kein „bewusstes“ Beobachten. Das muß jedes Kind erst lernen. Darum achtet es auf „Ereignisse“ so sehr viel später, als auf seine „Umgebung“, und der „Zusammenhang“ dieser und jener Ereignisse bleibt am allerlängsten von ihm unbeachtet. Es gilt also, durch richtiges Sehen die Beobachtung in dem werdenden Menschen anzuregen.

„Wie sieht Dein Ball aus, bunt oder grau? Welche Puppe hattest Du in der Hand, die große oder die kleine? Wieviele Pferde waren vor dem Wagen? Blühen die Blumen in den Vorgärten schon?“ Das Kind lernt hierdurch, mit Nachdenken beobachten, und nach und nach wird ihm der Unterschied zwischen dem Hauptwichtigen und dem Nebenwichtigen klar.

Man wehre Kindern nie, ihre kleinen Erlebnisse zu erzählen, sollten sie uns noch so uninteressant erscheinen. Durch kurze Zwischenfragen wird der kleine Mensch dann merken, was seiner Beobachtung entging. Das treibt ihn, ein anderes Mal genauer auf dies und jenes aufzupassen. Auf gemeinsamen Spaziergängen kann die Mutter soviel für das Erwerben der Beobachtungsgabe tun, kann daran anknüpfend das Kind lehren, sich selbst eine Schlussfolgerung zu bilden. Wenn man ein Kind, das stets auf sich allein angewiesen ist, mit einem Kinde vergleicht, dessen Beobachtung auf leichte Art geweckt wurde, dann wird man sehr bald den großen Unterschied zwischen beiden erkennen.

Es heißt nicht mit Unrecht: Das Kind ist „geweckt“, denn nur selten entwickelt sich jemand aus sich selbst. Der kleine Verstand muß nach und nach, auf liebevolle Art geweckt werden. Solches



219. 2. Schürze aus dem 17. Jahrhundert. (Aus den Niederlanden.)



219. 1. Schürze am Ende des 18. Jahrhunderts. (Deutschland.)



219. 6. Bäuerin aus Bremen mit Schürze.



219. 7. Vierländerin mit Schürze.



219. 4. Schürze aus dem 18. Jahrhundert (Straßhölzer im Straßenhölzer.)



219. 8. Eine Dithmarscherin.



219. 3. Schürze aus dem 17. Jahrhundert. (Bremen.)

Die Deutsche trug dann im 17. Jahrhundert auch nur eine schmale, schlichte Schürze, die sie „Sürtuch“ nannte. Ende des 17. Jahrhunderts ging sie bis auf den Knie hinauf herab, wurde aber auch bei allen festlichen Gelegenheiten umgelegt.

Das 18. Jahrhundert brachte mit dem Barock und Rokoko auch kleine, zierliche, mit Gold- und Silberstickerei geschmückte Schürzen aus Frankreich zu uns, die sogar zur Ballettoilette umgebunden wurden. Wie sehr die Männer dieser Zeit gegen jene Sitte eiferten, beweist uns der Vers unter einem Bilde der „Kipperheideischen Adriansammlung“ in Berlin, das eine Dame im Directoire-Kostüm mit Schürze aus dem Ende des 18. Jahrhunderts zeigt:

„So gingen die Weiber und Mädchen umher,  
Von Eitelkeit voll, von Häuslichkeit leer,  
O tempora, o mores, o Sitten und Zeiten,  
Vernünftigen Männern könnt ihr Heiraten verleiden.“

Und darunter:

„O liebes neues Säculum,  
Mach deine Moden nicht zu dumm.“

In der Wiederkehrzeit wurden dann auch über häusliche Röcke gekraufte Schürzen gebunden und bei allen festlichen Gelegenheiten umgelegt.

Nach und nach aber verschwindet die Schürze nach außen hin und wird jetzt nur noch zum Schuh und Putz bei den häuslichen Arbeiten benützt, von manchen Damen, wie schon eingangs bemerkt, jedoch gänzlich in „Acht und Bann“ getan. Aber sowohl unsere Arbeits- als auch unsere Prunkschürzen sind, dank unserer vorgerückten Industrie, recht geistig und die letzteren oft sogar in künstlerischer Ausführung vorhanden, wie auf Abb. 10-14 ersichtlich.

An Straßenkleidern und im Festlichen bemerken wir die Schürze in unserer Zeit jedoch nur noch bei Volkstrachten, die sie uns oft in recht origineller Weise veranschaulichen. So trägt die heilige Bäuerin eine schwarze Leinwand-Schürze, die an buntem Band genäht, das rund um die Taille gebunden nach vorn genommen, dann in große Schleife geknüpft wird und in langen Enden vorn herabhängt.

Charakteristisch ist auch die große, fast ganz um den Knie gebende Vierländer-Schürze, die noch heute, wie vor Zeiten, von den Vierländerinnen zu ihrem Anzug getragen wird, in dem sie als Blumen- oder Gemütheküchlerinnen in die den Vierländern nahe gelegenen Städte gehen.

Die Dithmarscherin verlangt dagegen eine schmale, lange, reichbestickte Schürze, die so lang ist, daß sie oben im Gürt noch durchgezogen und als Schlupfe und Ende über den Leib fällt.

Im ganzen gibt es wohl kaum eine Volkstracht, die nicht auch die Schürze aufweist, ein Beweis, daß sie bei den meisten Völkern stets auch als Schmuck- und Prunkstück in hohem Ansehen stand.

Helene Grube.



219. 10-14. Moderne Bier-Schürzen mit Kunstlederbetten.

sie jede Sache auch korrekt beschreiben können, den richtigen Ausdruck finden und im Urtheil über Menschen klar und maßvoll sein.

## Industrie und Frauenarbeit.

Die in der Industrie gemachten Erhebungen in bezug auf die Zahl der in den verschiedenen Betrieben beschäftigten Frauen und Mädchen haben den Beweis geliefert, daß sich die gewerblichen Arbeiterinnen in einem Jahr um 63 000 vermehrt haben. Dabei sind die Arbeiterinnen, bei Arbeitgebern, welche weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, noch gar nicht mit inbegriffen. Fast 1 1/2 Million Frauen und Mädchen wurden 1910 in den der Statistik unterworfenen Betrieben beschäftigt, von denen 5970 unter 14 Jahren waren, 172 535 standen im Alter von 14-16, 613 088 waren 16-21 alt und über dieses Alter hinaus stieg man 803 997. Interessant ist die Beobachtung, daß die meisten weiblichen Arbeiterinnen in der Textilindustrie und bei der Bekleidung tätig sind. So arbeitet fast die Hälfte der Kinder unter 14 Jahren in genannter Industrie und etwa ein Fünftel in der Bekleidung. Auch von den Mädchen bis zu 16 Jahren sind 6100 in der Textilindustrie beschäftigt und 44 000 bei der Bekleidung, während in der Nahrungs- und Genussmittelbranche nur 20 000 arbeiten. Von den Frauen gehören 439 000 der Textilindustrie, 214 000 der Bekleidung und 181 000 der Nahrungs- und Genussmittelindustrie an. Am geringsten sind die weiblichen Arbeiterinnen auf Zimmerplätzen und Bauhöfen anzutreffen, wo nur 30 Mädchen im Alter von 14 bis

16 Jahren zu verzeichnen waren.

Da der Begriff „ungelehrte Arbeiterin“ mit der Zeit wohl ganz fortfällt, wird infolgedessen die Konkurrenz zwischen Männern und Frauen auch weit geringer. Auf alle Fälle wird die „ungelebte“ Konkurrenz, die durch „Unterdrückung der Frauenarbeit“ entsteht, mehr dadurch schwinden.

6. 6.

### Goldene Worte.

Kauf du das deine recht getan,  
Was gehen dich der Leute Reden an?  
Wer für alles gleich Dank begehrt,  
Der ist selten des Dankes wert.  
Läßt sie nur spotten, laß sie nur schelten!  
Was von Gold ist, das wird schon gelten.



219. 9. Moderne Dithmarscherin.



219. 5. Moderne Dithmarscherin.

# Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Seltersweg 83.

Jetzt sollten Sie **Winter-Schuhe** bei uns kaufen  
denn wir gewähren auf unsere ohnehin enorm billigen Preise

**10 Prozent Rabatt**

**Springmann's Schuhwaren-Haus**

Nürnberg Erlangen Aschaffenburg

Gießen, Bahnhofstraße 58

Fulda Würzburg Schweinfurt

**Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?**

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin  
**Die landwirtschaftlichen Fachschulen**

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: **Landwirtschaftsschule**  
Ausgabe B: **Ackerbauschule**  
Ausgabe C: **Landwirtschaftl. Winterschule**  
Ausgabe D: **Landwirtschaftliche Fachschule**

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Verstärkung nach der Obersekunda bzw. Lehramtskurse, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführt. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über **bestandene Prüfungen**, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — Regelm. monatliche Teilzahlungen. — **Beilieblicher Fernunterricht.** — **Auslichtsendungen ohne Kaufzwang** bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

**Entwicklung und Befestigung der Büste**  
durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tranklein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.

Wir behaupten hiermit, dass **jeder Creme vollständig wertlos** ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thillossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thillossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also **Vergrößerung und Befestigung der Büste erreicht** werden muss. Unser Thillossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur **7,50 M., Porto extra.** Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat **nur einmal** angeschafft wird und immer gebrauchsfertig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körpermitte unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weibrod & Comp., Weidmannslust, G. Z.

**Ausschneiden! Frauen Aufbewahren!**

gebrauchen in dieser Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Dieser Nachnahmeverband überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

**Haben Sie leere Säcke?**

Zahle dafür höchste Preise. Fordern Sie bitte Preisliste von **V. H. Rau, Dortmund, Saarbrücker-Strasse 53**

**Die Pflege der Stimme**

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthun auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wohbert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestände jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk.

**Niederlagen in Gießen:**  
Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

**Spiritus-Mängelicht**



**60 Mk. Wochenlohn**

ber auserf. Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Arbeit. übernimmt. Brandkenntnisse nicht erforderlich. Kautempapier um. wird besorgt. Nach als Nebenbeschäftigung können monatlich 10 Mk und mehr pro Tag verdient. Rückkunft gratis.

**Wählgrundstück zu kaufen** ges. sucht Off u. **J. R. 5666** bei **Hab. Woffe, Frankfurt a. M.**

**Erste Klasse grösste Firma dieser Art Deutschlands.** Achtung! Billig. kauft man direkt **Neuest. Nähmaschinen Bobbin.** Ringstich, — Rundschnit Webstich, — Näh- u. vorwärtsgehend, — Vierriegel, — zugleich jede Nacht u. Kude, sticht stopft. Seit 30 Jahren Lieferant d. Militär- u. Post- u. Reichswehnbahn, Beamten-Vereine, Militär, Lehrer, Nähmaschinen, XII 45 R. N. H. Nähmaschinen- und Fahrstuhl-Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24., Lindenstr. 126. Extra-Rabatt bewilligt. **Schätze sich jed. vor Verleumdung! Verlangen Sie Jubiläumskatalog.**

**Kalender 1914**

für Besitzer v. Wertpapieren. **Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten!** wird gratis versandt vom Bankhaus E. Calmann, Hamburg — (Etabliert 1853) —

Marke:

**Schwefelsaures Ammoniak**

der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist **das erprobte und bewährte**

**Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch **zur Kopfdüngung**

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

**Keine Zücker- oder Verdunstungsverluste!**  
**Kein Befall! Keine Lagerfrucht!**

dagegen **Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!**  
**Bessere Beschaffenheit und Güte, Längere Haltbarkeit der Früchte!**

**Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.**

Tausende von Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation weiltlich der Erde und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die **Stickstoffreinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger** ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle**  
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,  
in **Cassel, Schöne Aussicht 12.**

**Generalvertretung.**  
Strebsamer Herr findet pr. sofort hohes und sicheres Einkommen durch die Uebernahme der **= Alleinvertretung =** eines äusserst praktischen, über 100% Gewinn abwerfenden gesellschaftlich gesch. Bedarfsartikels. Streng reelles Angebot. Grösste Erfolge nachweisbar. 500 M. Bar-mittel erforderlich. Gest. Off an **Paul Böttger, Plauen i. Vogtland, Krausensrasse 20.**

**Flechten**  
sich u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, **offene Füße**  
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. einpf. **Rino-Salbe**  
frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.** Es haben in allen Apotheken.

**Deutzer MOTOREN MODELL CM**

**Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe**

**Billig in Anschaffung u. Betrieb**  
Gasmotoren-Fabrik Deutz.  
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Bitte aufzubewahren!

# Bruch-Heilung

**ohne Operation,**  
auf naturgemäßem Wege,  
**ohne Berufsstörung,**  
**ohne schmerzhaftes Einspritzen**

**Chirurg: Dr. med. Coleman**

Zentrale: Berlin W. 62, Wormserstraße 10. — Sprechstunden: Jeden Sonntag bis Mittwoch von 10—1 Uhr.

**Herzliche Behandlung für Bruchleidende findet statt in:**

**Frankfurt a. M.**

Rudolfstraße 9 pt.  
Sprechstunden:  
Jeden Sonntag u. Sonntag  
von 10—1 Uhr.

**Cassel**

Bismarckstr. 6 II.  
Sprechstunden:  
Jeden Montag und  
Dienstag von 10—1 Uhr.

**Gießen**

Wetzlarerweg 17 pt.  
Sprechstunden:  
Jeden Mittwoch von  
10—1 Uhr.

**Fulda**

Heinrichstr. 16 pt.  
Sprechstunden:  
Jeden Donnerstag von  
10—1 Uhr.

Auswärtige Patienten können sogleich nach der Konsultation die Rückreise antreten, da ein längerer Aufenthalt nicht erforderlich ist.

Keine briefliche Behandlung. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die informierende Schrift „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Nach Einleitung der Behandlung sind weitere Besuche erst in größeren Zwischenräumen erforderlich. Auf technische Hilfsmittel sind deutsche Reichspatente und Auslandspatente erteilt.

Patienten, welche sich für die Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuche darüber aufgeklärt für nicht in Behandlung tretende Patienten ist die erste Konsultation kostenlos.

Mit Erlaubnis der nach dieser Methode früher behandelten Patienten ist nachstehend ein Teil der Empfehlungen veröffentlicht. Dies geschieht in der Absicht, jedem Bruchleidenden Gelegenheit zu genauer Erkundigung bei Geheilten zu geben; denn über eine Heilmethode kann nur der urteilen, der ihre Wirkung am eigenen Leibe erprobt hat. Weitere wichtige Informationen enthält die Schrift über den „Unterleibsbruch“, die jedem Bruchleidenden kostenfrei zugesandt wird.

**Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)**

Eschwege, 31. Oktober 1912.

Mein Bruch bestand schon 31 Jahre und hatte etwa die Größe eines Kinderkopfes. Ich war infolgedessen oft arbeitsunfähig und befand mich in einer verzweifelten Lage.

Wie der Ertrinkende nach dem Strohhalme greift, so nahm ich die Gelegenheit wahr, als ich von Ihrem Heilverfahren hörte.

Ich habe mir dann die größte Mühe gegeben und alles genau befolgt, und der Erfolg war, daß ich völlig geheilt bin. Diesen Erfolg muß ich um so höher anerkennen, als mir bei Beginn der Behandlung nur Besserung in Aussicht gestellt war.

Wer an einem wirklich schweren Bruch leidet, wird meine frühere Lage begreifen können, kann auch von mir mündliche oder schriftliche Auskunft erhalten.

Jacob Oberhardt, Schuhmacherstr., Wallgasse 24.

Lehrer bei Braunschweig, den 10. August 1913.

Herrn Dr. med. Coleman!

Teile Ihnen hierdurch gern mit, daß ich von meinem Bruchleiden geheilt bin. Mein Bruch war zwar noch nicht stark entwickelt, doch schon so, daß ich Schmerzen hatte. Durch Zufall kam ich auf Ihre Adresse und Ihre Behandlungsmethode, ich ließ mich behandeln und kann Ihnen mitteilen, daß ich jetzt geheilt bin. Ich habe während der Behandlung sämtliche vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten gemacht, ohne irgend welche Störungen gehabt zu haben. Auch als ich im Frühjahr zur Stellung war, erklärte der Stabsarzt, daß von einem Bruche keine Spur mehr zu finden sei. Erteile gern Auskunft.

Hochachtungsvoll  
Heinrich Steinmeyer, Verwalter in Lehrer bei Braunschweig.

Uppfelstätt b. Neubietendorf, den 15. November 1910.

Sehr geehrter Herr!

Eine heute stattgefundene Untersuchung meiner rechten Leistengegend hat ergeben, daß sie von einem Bruche keine Spur enthält, als eine vernarbte Stelle im Wehgewebe, offenbar eine verheilte Bruchpforte. Da im Jahre 1899 durch zwei militärische Musterungen, in den Jahren 1905 und 1904 durch zwei verschiedene beamtete Zivilärzte rechtsseitiger Leistenbruch bei mir festgestellt worden war, ist also sicher, daß zwischen 1904 und heute die Heilung eines Leistenbruchs bei mir erfolgt ist. Ich darf aus der Erfahrung der zwei letztvergangenen Jahre sagen, daß diese Heilung die Folge Ihrer Behandlung ist, der ich mich im Mai 1908 unterzog, nachdem mein anfangs wenig fühlbares Leiden äußerst qualvoll sich entwickelt hatte und mir drei durch Ärzte empfohlene Bandagen kein zweckmäßiges Bruchband mehr hatten liefern können. Ich begann damals Ihre Kur ohne großes Vertrauen als letzten Versuch, mir die kostspielige und zeitraubende chirurgische Behandlung zu ersparen. Mein Vertrauen wuchs, als nach wenigen Wochen genauer Befolgung Ihrer Vorschriften die Beschwerden völlig und bisher dauernd aufhörten, auch wie ich nach Beendigung der Kur das Bruchband zeitweilig wegließ, das ich übrigens trotz Ihrer Erlaubnis, mich seiner allmählich zu entwöhnen, zum Schutze der geheilten Stelle noch weiter tragen möchte. Und heute kann ich nun mit großer Freude den vielen Zeugnissen dankbaren Vertrauens

zu Ihrer Behandlung, die ich nicht nur in Ihren Berichten gelesen, sondern auch in Ihrem Wartezimmer besonders von schwer arbeitenden Bauern und Handwerkern immer wieder gehört habe, auch das meinige anschließen. Ich stelle Ihnen dieses Zeugnis gern zur unbeschränkten Verfügung.

Mit dem Wunsche, daß noch recht viele Leidende durch Sie und Ihre Anstalt Heilung finden möchten, und mit dem Ausdruck besonderer Wertschätzung bin ich

(L. S.) Ihr dankbar ergebener F. Bousack, Pfarrer.  
Zur Bestätigung meiner Unterschrift füge ich mein Amtsiegel hier bei.

Jennern, den 1. April 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Wir sagen hiermit unsern besten Dank für die Heilung unseres vier Jahre alten Sohnes Heinrich. Er litt seit der Geburt an zwei starken Brüchen, rechts- und linksseitig, so daß wir nicht wußten, was wir anfangen sollten. Trotzdem wir schon alle Versuche mit vielen Bruchbändern gemacht hatten, hatten wir keinen Erfolg. Je älter der Bruch wurde, desto schlimmer wurde es. Da ist uns von vielen Seiten mitgeteilt worden, daß Sie Brüche heilen, worauf wir uns sofort an Sie gewandt haben, und nun ist unser Sohn zu unserer größten Freude geheilt, wofür wir nochmals unsern innigsten Dank aussprechen. Wir werden es nicht versäumen, einem jeden, der bruchleidend ist, zu empfehlen, sich an Sie zu wenden. Jede Mutter kann schriftlich und mündlich Auskunft von uns haben. Es begrüßt Sie Paul Fisch und Frau.

Imshausen b. Bebra, den 2. November 1913.

Herrn Chirurg Dr. Coleman!

Mein fünfjähriger Knabe wurde von seinem Bruchleiden gänzlich befreit. Obwohl nach halbjähriger Behandlung das Bruchband längere Zeit wegen Ausschlag fortbleiben mußte, trat der Bruch nicht mehr aus. Jetzt ist der Bruch gänzlich beseitigt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich halte diese Bruchbehandlung für die beste, welche jetzt bekannt ist.

Henselmann, Lehrer.

Herbsten 5, bei Rhoden in Waldeck, den 14. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Für die Heilung meines doppelten Leistenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Trotzdem ich den Bruch bereits schon 20 Jahre hatte, bin ich doch noch geheilt worden.

Ich bin gern bereit, jedem Bruchleidenden schriftlich und mündlich Auskunft zu geben, wie ich es schon getan habe.  
Hochachtungsvoll Chr. W. Kahlhöfer II, Landwirt.

Kalan, N.-L., den 20. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein jetzt 7 Jahre alter Sohn Willy war von Geburt an mit einem dreifachen Bruchleiden behaftet. Verschiedene Ärzte, Spezialisten, haben denselben in Behandlung gehabt, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erzielen. Erst nachdem ich auf Ihre Methode aufmerksam gemacht wurde und mein Kind Ihnen in Behandlung gegeben hatte, ist dasselbe infolge der von Ihnen angewendeten Kur und der von Ihnen vor-

geschriebenen Bruchbandagen und Behandlung, ohne während der Kur irgendwie in seinen Lebensgewohnheiten behindert gewesen zu sein oder von der Schule fernbleiben zu müssen, geheilt.

Für Ihre, werter Herr Doktor, gehabte Mühe und dafür, daß Sie mir mein Kind gesund gemacht haben, möchte ich Ihnen hiermit noch besonders meinen Dank ausdrücken.

Hochachtungsvoll Ernst Ogorik, Kaufmann.

Bebra (Hessen), 20. April 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Für die Heilung meines kleinen Sohnes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Derselbe litt seit seiner Geburt an einem doppelten Leistenbruch und ist durch Ihre Bemühungen vollständig geheilt, was ich Ihnen zu meiner größten Freude bestätigen kann. Ich bin gern bereit, auf Anfragen Auskunft zu erteilen.  
Hochachtungsvoll Martin Rehs, Schneidermeister.

Schwarzenberg b. Mellungen, den 15. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich erlaube mir, Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß mein Bruch nach kurzer Zeit und ohne Berufsstörung von Ihnen geheilt worden ist. Ich kann Sie daher jedem Bruchleidenden empfehlen.

Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank und zeichne hochachtungsvoll  
Hr. Weber,  
p. Adr.: Herrn Weber, Bahnwärter.

Buchenau (Kr. Biedenkopf), den 8. Dezember 1912.

Sehr geehrter Herr!

Sie dürfen nicht denken, daß ich Sie schon vergessen habe, das sei fern. Ich kann es nicht unterlassen, für die erfolgreiche Behandlung meiner Frau behufs schweren Bruchleidens nachträglich meinen größten Dank nebst dem meiner lieben Frau auszusprechen. Die Bruchbänder, die früher angelegt wurden, waren alle erfolglos. Meine Frau war nicht mehr imstande zu arbeiten und mußte fast gebückt gehen. Angst wurde es mir fast, wenn es Abend wurde. Das Austreten des Bruchs war sehr gefährlich und hat uns manche unruhige Nacht herbeigeführt. Fünf Jahre lang habe ich die von Ihnen herausgegebene Annonce im Schuttkasten aufbewahrt. Da alle Hilfe fast vergeblich war, auch meine Frau zur Operation zu schwach war, habe ich diese nochmals zur Hand genommen und Ihre sachliche Behandlung in Anspruch genommen. Ich muß offen gestehen, daß meine Frau von dem Tage an, wo sie das von Ihnen verordnete Bruchband anlegte, fast wie nengeboren war. Von dem Tage an konnte sie die schwersten Arbeiten wieder verrichten, das kann ein jeder bezeugen, der meine Frau kennt. Auch keine einzige Nacht ist durch ihr Bruchleiden gestört worden. Ihnen allein ist es gelungen, mit Gottes Hilfe, meine Frau wieder völlig von ihrem Bruchleiden zu heilen. Niemals hätte ich geglaubt, daß ein zwanzig-jähriges Bruchleiden zu heilen sei. Nochmals vielen, vielen Dank für die großen Bemühungen, die Sie mir erzeigt haben. Der liebe Gott wolle solche Ihrer Arbeiten noch viele segnen. Gern sind wir bereit, jedem auf Wunsch Auskunft zu erteilen.  
Es zeichnet mit aller Hochachtung  
Kug. Ort Müller, Bahnhofsaufsicht, Station Buchenau.

**Weitere Adressen siehe Rückseite!**

Wer an einem Bruche leidet, scheue nicht die Mühe, sich mit einem Geheilten in Verbindung zu setzen. Denn zuverlässig kann nur urteilen, wer selbst in Behandlung war.

# Bruch-Heilung

**ohne Operation,**  
auf naturgemäßem Wege,  
**ohne Berufsstörung,**  
**ohne schmerzhaftes Einspritzen**

**Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)**

Bebra, den 15. Oktober 1913.  
Neuweidacher Str. 238.

Hochverehrter Herr Dr. Coleman!

für die Heilung meines rechtsseitigen Hodenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bin wie neu geboren.  
Ich bin gern bereit, jedem Bruchleidenden schriftlich und mündlich Auskunft zu geben.

Hochachtungsvoll Rudloff, Schlosser.

Cassel, den 14. Oktober 1913.  
Hartwigstr. 20.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein Sohn Wilhelm, der seit seinem zweiten Lebensjahre mit einem Bruchleiden behaftet war, ist dank Ihrer vorzüglichen Heilungsmethode von diesem Uebel vollständig befreit, wofür ich Ihnen hierdurch meinen Dank ausspreche.  
Ich werde nicht versäumen, in meinem Bekanntenkreise Ihr Verfahren zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Frau Freudenstein, Hebamme.

Kautenhausen b. Bebra, den 14. September 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von meinem Bruchleiden geheilt bin. Ich spreche Ihnen dafür meinen besten Dank aus und werde Sie auch stets empfehlen.

Hochachtungsvoll A. Großkurth, Schreinergerelle.

Seelwig, Post Kleins, den 30. Oktober 1913.  
Herrn Dr. med. Coleman, Berlin!

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen nach längerer Zeit meinen herzlichsten Dank für die Heilung meiner beiden Keistenbrüche auszusprechen. Entschuldigen Sie bitte, daß ich erst jetzt dazu komme; denn ich wollte mich überzeugen, daß beide Brüche geheilt sind.

Ueber 20 Jahre litt ich an einem rechtsseitigen Keistenbruch und nach ein paar Jahren kam noch der linksseitige dazu. Viele Bruchbänder habe ich gehabt, aber auch das Gürtelband des William S. Rice in London war nicht imstande, den Doppelbruch zurückzuführen. Nachdem ich nun Ihre Band hatte, waren alle Schmerzen verschwunden, und das lästige Zurückbringen hörte auf.

Ich bin nun 69 Jahre alt und freue mich sehr, daß ich von meinem Leiden befreit bin. Ich werde Ihre Behandlung gern anderen Leidensgefährten empfehlen.

Hochachtungsvoll

O. Machel, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher.

Einbeck, den 31. Juli 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Teile Ihnen gern mit, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Methode innerhalb zweier Jahre (1911, 1912) völlig geheilt wurde, wofür ich Ihnen hinterher noch bestens danke. Gern bin ich bereit, anderen Bruchleidenden Auskunft zu geben.

Hochachtungsvoll Rebel, Zollaufseher.

Scherenbühl, den 17. August 1913.

bei Bissendorf, Bez. Hannover.

Herrn Dr. med. Coleman!

Nach vollständiger Heilung meines Sohnes halte ich mich verpflichtet, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Mein Sohn, welcher mit einem Keistenbruch geboren war, wäre ohne Ihre Hilfe nicht wieder gesund geworden. Zur weiteren Auskunft gern bereit.

Arbeiter Joseph Schmalfleg.

Dankersen bei Minden, 17. August 1913.

Herrn Dr. med. Coleman!

Nachdem ich nach Ihrer Behandlung von meinem linksseitigen Keistenbruch gründlich geheilt bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meine Freude und Zufriedenheit über Ihren Erfolg noch einmal schriftlich mitzuteilen.

Ich halte es für meine Pflicht, einen jeden Leidensgefährten auf den vorzüglichen Erfolg Ihrer Heilmethode aufmerksam zu machen und bin stets bereit, jedermann Auskunft zu erteilen.

Hochachtungsvoll

O. Vichienberg, Weichensteller.

Schöna b. Ledusa, den 27. September 1913

(Kr. Schweinig, Prov. Sachsen).

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Mein Sohn, vier Jahre alt, litt an einem doppelseitigen Keistenbrüche, und ich ließ ihn durch mehrere Doktoren behandeln, aber ohne Erfolg. Eines Tages las ich Ihre Adresse in der Zeitung und wandte mich an Sie. Mein Sohn ist nun

in einem Jahre geheilt, ohne operiert worden zu sein. Deshalb sage ich Ihnen, Herr Doktor, meinen besten Dank. Ich bin gern bereit, Auskunft zu geben und Ihre Methode jedem Bruchleidenden zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Paul Lehmann, Dachdecker.

Fürste am Harz, den 10. August 1913.

Herrn Dr. med. Coleman, Berlin W. 62.

für die großartige Heilung meines Bruchleidens spreche ich Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank aus. Ich werde nicht versäumen, Sie zu empfehlen, wo ich nur kann.

Hochachtungsvoll

Hr. Wedemeyer, Kaufmann und Bahnhofsdiener.

Adorf L. Waldeck, den 6. Juli 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Da nun durch Ihre Behandlung unser dreijähriges Söhnchen, welches sogar einen doppelten Bruch hatte, und womit wir vorher viel Sorge und Last hatten und auch den Doktor in Anspruch nehmen mußten, ohne einen Erfolg zu haben, voll und ganz geheilt ist, sagen wir Ihnen besten Dank.

Ich empfehle Sie gern weiter jedem Bruchleidenden.

Christian Bötzger und Frau.

Ronshausen, den 4. April 1910.

Sehr geehrter Herr!

Schon früher wollte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Heilung, die Sie meinem Kinde haben zuteil werden lassen. Ich wollte aber erst eine harte Probe vorübergehen lassen. Es war nämlich im hiesigen Orte unter den Kindern ein ungemein starker Husten ausgebrochen, von dem auch unser Kind befallen war. Derselbe hat vollständig drei Monate gedauert. Der Husten war zeitweise so stark, daß wir jeden Augenblick glaubten, der Bruch würde wieder hervortreten. Aber die Heilung war gründlich geschehen, und so kann ich jetzt mit frohem Herzen Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ich hatte schon früher ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, dieselbe war aber vollständig vergebens und sehr teuer. Ich muß noch offen aussprechen, daß Ihre Heilmethode äußerst billig ist und wenig Zeit in Anspruch nimmt. Aus dem früher stets kränklichen Kinde ist ein munterer Knabe geworden, der uns allen Freude macht. Ich sage darum nochmals meinen besten Dank und werde es nicht unterlassen, Ihre Heilmethode weiter zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Georg Gries, Ziegelmüller

Ronshausen bei Bebra.

Anderbeck, Kreis Oshersleben, den 15. Februar 1911.

Obgleich ich als Kriegsveteran von 1866 und 1870 viele Strapazen glücklich überstanden hatte, bekam ich im Jahre 1905 noch einen Keistenbruch. Etwas Anfang 1909 erfuhr ich zufällig von Ihrer Bruchheilungsmethode und wandte mich um Auskunft an drei frühere Patienten, einen Schmied, einen Stellmacher und einen 70-jährigen Landwirt. Die Antworten waren so des Lobes voll, daß ich mich vertrauensvoll in die Behandlung begab. Nach pünktlicher Befolgung der Vorschriften wurde ich als geheilt entlassen. Ich habe mich dann von meinem Arzt untersuchen lassen, der ebenfalls vom Bruch nichts mehr finden konnte. Ich bin 66 Jahre alt. In der ganzen Behandlungszeit bin ich nicht ein einziges Mal in meinem Berufe gestört worden und fühle mich nun als glücklich-Geheilter verpflichtet zu sein.

Heinrich Winter, Zimmermeister.

Amelßen b. Markoldendorf (Kr. Einbeck), den 14. April 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Da ich mir wegen meines Bruchleidens um die Zukunft Sorge machte, entschloß ich mich, Ihr Heilverfahren anzuwenden. Der Erfolg war so ausgezeichnet, daß ich nach sieben Besuchen bereits geheilt war und spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus. Ich betrachte es als meine Pflicht, Bruchleidenden über die Vorzüge dieses Verfahrens Auskunft zu geben.

Hochachtungsvoll Frau Joh. Lambrecht,

pr. Adr.: Herrn Aug. Lambrecht.

Amelßen (Post Markoldendorf), den 14. April 1913.

Seit Jahren litt ich an einem schweren rechtsseitigen Schenkelbruch. Vor der Operation, die mir wiederholt angetragen war, schreckte ich zurück. Da wurde ich durch Zufall auf Ihre Adresse aufmerksam gemacht und erfuhr, daß Sie ohne Operation und schmerzlos derartige Brüche heilen können. Ich wandte mich an Sie und bin jetzt nach einer längeren Behandlung von meinem Leiden gänzlich befreit.

Ich spreche Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank aus.

Jede Mutter kann schriftliche und mündliche Auskunft von mir haben.  
Fran W. Heune.

Böddiger, Post Felsberg, i. Hessen, den 20. Juli 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

für die vorzügliche Heilung eines doppelseitigen Keistenbruchs unseres zweijährigen Söhnchens sagen wir unseren herzlichsten Dank. Wir werden es nicht versäumen, jedem Bruchleidenden Sie zu empfehlen, und erteilen gern weitere Auskunft.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Wihel und Frau.

Neuenkirchen, Kr. Goslar, den 5. August 1913.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen nach längerer Zeit meinen besten Dank für die Heilung meines Bruchs auszusprechen. Sie werden entschuldigen, daß ich nicht eher geschrieben habe, ich wollte mich erst überzeugen, ob ich bei meiner schweren Arbeit ohne Bruchband keine Schmerzen mehr hatte. Nun kann ich Ihnen mitteilen, daß ich keine Beschwerden mehr gehabt habe. Ich werde jedem Bruchleidenden Auskunft erteilen und Sie empfehlen.

Ihr dankbarer Herrmann Rühle, Maurer und Schlachter.

Reinhardt (Post Hofaschenbach, Kr. Hünfeld), 1. Nov. 1913.

Hochverehrter Herr Dr. Coleman!

für die Heilung meines 1910 bekommenen Keistenbruchs fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ich kann Ihre Heilmethode jedem Bruchleidenden nur empfehlen, auch bin ich gern bereit, schriftliche und mündliche Auskunft zu erteilen.

Hochachtungsvoll Hermann Penkel, Landwirt.

Stumpertentrod, Post Dr. Felda b. Vogelsberg, 11. Okt. 1912.

Ein Nabelbruch belästigte mich mehrere Jahre, so daß ich sogleich die Gelegenheit wahrnahm, als ich von Ihrer Behandlung hörte. Zu meiner großen Freude kann heute besätigen, daß ich völlig geheilt bin und zwar ohne Schmerzen und ohne Störungen. An Frauen erteile ich Auskunft.

Frau Riegelmann.

Haarhausen, Post Borken, Kr. Hanberg, den 11. Oktober 1912.

Nachdem ich schon mehrere Jahre mit einem schweren Bruchleiden behaftet war und meiner landwirtschaftlichen Arbeit fast nicht mehr nachkommen konnte, hörte ich von Bruchheilungen, obgleich mir das fast unglücklich schien, gab mich aber doch in Ihre Behandlung, wodurch ich vollständig geheilt bin, kann auch wieder meiner Arbeit nachgehen. Weitere Auskunft erteile ich gern, und werde jedem Bruchleidenden Ihre Behandlung empfehlen.

Conr. Thomas, Landwirt.

Güstrow, Kr. Prenzlau, den 2. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Durch den günstigen Heilerfolg veranlaßt, spreche ich Ihnen für die vorzügliche Behandlung meines Keistenbruchs meinen herzlichsten Dank aus. Ihre Methode verdient, viel mehr von den geheilten Patienten verbreitet zu werden. Ich werde jede Gelegenheit benutzen, Leidende auf Sie, geehrter Herr Doktor, aufmerksam zu machen. Von Geburt an litt ich an doppeltem Keistenbruch. Durch schwere Landarbeit verschlimmerte sich das Leiden zu einem Hodenbruch. Nach vielen mißlungenen Heilversuchen bin ich nun durch Sie ohne Verunsicherung und ohne Schmerzen gänzlich geheilt. Dies erkannte auch die Ober-Ertrag-Kommission an, welche mich zum Infanterieregiment in Prenzlau im Herbst anshob. Zu jeder Auskunft gern bereit, zeichne ich mich mit aller Hochachtung

Hermann Birzow, Landwirt.

Cassel, 7. März 1907.

... Doch nun war ich bei dem Arzt, welcher das Kind früher behandelt hat. Er war sehr erpauet, daß es Ihnen gelungen ist, den Bruch einzuhellen, denn nach seiner Aussage sei eine Operation jetzt noch zu gewagt, da mein Söhnchen immer noch zu sehr mit dem Husten behaftet wäre.

Nach gründlicher Untersuchung sprach er seine vollste Anerkennung über die Heilung aus.

Ich bemerke noch, daß der Kleine früher schon 4 Monate im Diakonissenhause gelegen hatte, jedoch eine Operation wegen chronischen Hustens nicht vorgenommen werden konnte.

Während Ihrer Behandlung hat sich der Zustand des Kindes, das vordem sehr herunter und in der Entwicklung zurückgeblieben war, von Tag zu Tag gebessert.

Befähigt den 1. Oktober 1912.

August Teichmüller, Hofenstr. 57.

**Wegen Raummangels folgen nachstehend die Adressen von einem Teile der zur Verfügung gestellten Empfehlungen:**

- Herr Bürgermeister Heinz Dasseburg, Niederappelfeld, Kreis Homberg, Bez. Cassel.
- Herr Johs. Leister, Landwirt, Mauers, Kreis Hünfeld.
- Herr Bürgermeister Johs. Reimold, Jmdhausen b. Bebra.
- Herr Lehrer J. Stamm, Cassel, Rotendammstr. 29 p.
- Herr Streume, Königl. Förster, Grebenstein bei Cassel.
- Herr Manns, Eisenbahnbedienter, Griffe bei Gudensberg.
- Herr C. Cornelius, Rittergutsbesitzer, Jmdhausen b. Bebra.
- Herr Lehrer Andler, Kerspenhausen, Kreis Hersfeld.
- Herr Kaufmann Friedrich Strecker, Welsungen.
- Herr C. Feing, Frankenberg, Hess.-Nassau, Obermarkt.
- Herr Jacob Rohde, Spiesbappel, Post Friedland.
- Herr A. Seib, Landwirt, Grebenstein, Oberstr. 260.
- Herr J. B. Schäfer, Michelstadt i. O., Hämergasse E 69.
- Herr O. Pfeiffer, Ober-Postkassener, Cassel, Landgrafenstr. 15.
- Herr Heinrich Anteling, Sattlermeister, Cassel, Mauersstr. 14.
- Herr Georg Kintz, Schmiedemeister, Erßen b. Niedenau.
- Herr Louis Möller, Bierverleger, Waldkappel.
- Herr W. Schaumlöffel, Gudensberg.
- Herr O. A. Numpf, Wagner, Breuna b. Volkmarzen.
- Herr Val. Prüssing, Leudorf, Post Borken.
- Herr Johannes Kof, Rengshausen, Kr. Rotenburg a. S.
- Herr Edmund Brede, Niedervellmar b. Cassel.
- Herr George Keppler, Hohenkirchen, Kr. Hofgeismar.
- Herr W. Bornemann, Reimboldshausen, Kr. Hersfeld.
- Herr Wilh. Gari, Niederellmar 107, Kr. Cassel.
- Herr Magnus Damm, Mühlenhof, Jwesten, Nbgz. Cassel.
- Herr Friedrich Egner, Specke bei Hann.-Münden.
- Herr Justus Engelhardt, Weißbindermeister, Eiterhagen.
- Herr Karl Fische, Feiler, Cassel, Wildemannsgasse 28.
- Herr Wilh. Friedrich, Celshausen, Kr. Wolfhagen.
- Herr O. Fuhrmann, Maurermeister, Waden, Post Gudensberg.
- Herr Louis Seifler, Altenhagen, Post Uslag, Kreis H.-Münden.
- Herr August Gundlach, Weißbinder, Erdröde, Bez. Cassel.
- Herr Charlotte Günther, Treufa, Bez. Cassel.
- Herr Chr. Günther II, Madsloß bei Bebra.
- Herr Wilh. Hartmann, Hofbesitzer, Seetzen bei Calfeld.
- Herr Aug. Krollpfeiffer, Schlosser, Cassel, Kaufungerstr. 14.

- Herr Friedr. Hofmann, Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmsh.-Allee 208 p.
- Herr Karl Lehmann, Krankenpfleger, Lengertich, Provinzial-Heilanstalt.
- Herr Fr. Rebbe, Ziegelmüller, Rhynernberg bei Rhynern.
- Herr Heinrich Bartholmei, Cassel-Bettenhausen, Eichwaldstraße 45.
- Herr Elisabeth Reute, Grebenstein, Marktstr. 125.
- Herr Bertha Hampe, Wüdershausen, Post Gartenbach.
- Herr Justus Prior, Jemmer, Post Wabern, Bez. Cassel.
- Herr J. R. Lämpert, Schuhmacher, Oberweid b. Tann (Rhön).
- Herr Peter Baake, Maurer, Wettefingen 143 b. Warburg.
- Herr Peter Ruhn, Wagner, Niederjossa, Kr. Hersfeld.
- Herr Johannes Kleinant, Landwirt, Baumbach bei Rotenburg a. Fulda.
- Herr Wilh. Bloß, Landwirt, Wommen, Kr. Eschwege.
- Herr Christoph Strecker, Schuhmacher, Werleshausen, Kr. Heiligenstadt, Bez. Cassel.
- Herr Heinrich Bracht, Rhoden i. Waldeck, Niesen.
- Herr Anna Man, Cassel, Schützenstr. 45. I.
- Herr Karl Köhling, Celshausen, Post Ehlen, Bez. Cassel.
- Herr Karl Garbusch, Bierträger, Wabern, Bez. Cassel.
- Herr Peter Wilh. Metz, Eichen No. 117, Kr. Hanau.
- Herr Marie Jacob, Brundersen, Kr. Wolfhagen.
- Herr Heinrich Scheidemann, Landwirt, Großenenglis, Kr. Friglar.
- Herr Heinrich Damm, Anzefahr, Kr. Kirchhain.
- Herr Peter. Rife, Bahnarbeiter, Cassel, Adolfr. 9, St. p.
- Herr Johannes Hofmann, Bergmann, Tippach 73 bei Verla a. Werra.
- Herr Johannes Schmidt, Cassel, Schomburgstr. 6, H. III.
- Herr Jakob Jung, Cassel, Oberstraße 16, Hinterhaus III.
- Herr Chr. Tinger, Maurermeister, Rhoden i. Waldeck.
- Herr Messerschmidt, Cassel, Schönsfelderpark.
- Herr Ludwig Hänker III, Landwirt, Mornshausen a. S.
- Herr August Siegmund, Müller, Salzberg b. Hersfeld, Post Raboldshausen.
- Herr Carl Ebbrecht, Langenthal No. 43, Post Heimsachsen, Kr. Hofgeismar.
- Herr W. Dehnert, Schmied, Grusshausen, Post Renschenburg.

- Herr Künzler, Bahnarbeiter, Metabrezen bei Lanenbode (Weser).
- Herr Peter Dornschuh, Erßen 24, Post Silberau, Kr. Hofgeismar, Bez. Cassel.
- Herr Jacob Steinberg, Niederjossa, Kr. Hersfeld.
- Herr Rgl. Hegemeister Lutz, Forsthaus Landöburg, Post Zimmerode b. Cassel.
- Herr O. Oeh, Schreiner, Schönstein, Kr. Ziegenhain.
- Herr Gendarmrie-Wachtmeister Paake, Cassel b. Einbeck.
- Herr Theodor Waldheim, Bäckermeister, Wihnenhausen.
- Herr Bernhard Keil, Landwirt, Kälberfeld (Post Medterstedt, Thüringen).
- Herr Minna Dienes, Kuhla i. Thür., Karl-Alexanderstr. 3.
- Herr Eduard Lüdike, Niederlistungen, Kr. Wolfhagen, Hans Nr. 18, 5/4.
- Herr Rechnungsrat Friedrich Trimpfer, Hannover, Leibnizstraße 7.
- Herr Hotelbesitzer C. Hafer, Krossen, Hotel Fürst Friedrich.
- Herr C. Schmidt, Landwirt, Jwesten.
- Herr Bürgermeister Rogge, Schachten bei Grebenstein.
- Herr Emde, Arbeiter, Eudeck bei Adorf i. Waldeck.
- Herr Heinrich Stöber, Cassel, Wilhelmshöhe Allee 22 III.
- Herr O. Albrich, Heiligenrode bei Cassel.
- Herr A. Tiederich, Fleischermeister, Cassel, Mühlengasse 10.
- Herr Ludwig Michel, Wetteröburg b. Krossen i. Waldeck.
- Herr Georg R. Weimar, Neufkirchen, Kr. Ziegenhain (Nr. 50, gegenüber dem Rathaus).
- Herr Georg Gries, Ziegelmüller, Ronshausen bei Bebra.
- Herr Andreas Laner, Landwirt, Moisch bei Marburg.
- Herr Konrad Gran, Leidenhofen, Kreis Marburg.
- Herr Jacob Hartmann, Heiligenwalde, Bez. Cassel.
- Herr Johannes Schäfer, Arbeiter, Birkenbrinthaufen, Kreis Frankenburg.
- Herr Christian Verge, Landwirt, Wallrode, Post Garbagen.
- Herr Adam Voß, Niedererff bei Zimmerode.
- Herr Georg Verge, Schneidemeister, Schwarzenhasel bei Rotenburg a. Fulda.
- Herr Heinrich Möller, Bürgermeister a. D., Niedererff bei Zimmerode.
- Herr Fr. Wille, Landwirt, Rhennegge Nr. 25, i. Waldeck.

**Wiederholt empfehle ich persönliche Rücksprache mit früheren Patienten.**

Nachdruck verboten.